

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 63 (1990)

Heft: 1

Rubrik: VSP-Nachrichten = Informations de la FSEP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Privatschule übernommen

Minerva schluckt Huber Widemann

Es seien zwei Gründe, die die Minerva-Schulen Basel veranlasst hätten, die Huber Widemann-Schule zu übernehmen, sagte Professor Marc Sieber, Mitglied des vierköpfigen Verwaltungsrates der Minerva und ab Januar 1990 Präsident des Verwaltungsrates der HWS. Erstens: Da die Minerva vor allem eine Maturitätsvorbereitungsschule sei (rund 300 Schüler bilden sich hier aus), fehlte ihr bisher eine Handelsabteilung. Durch diese Acquisition wolle man nun diesen Marktnachteil abbauen. Zweitens: Da die Leitung der HWS über das Pensionsalter hinaus sei, könne diese Acquisition auch aus der Sicht der HWS (200 Schüler) als Beitrag zur Schulkontinuität verstanden werden.

Zu den finanztechnischen Vorgängen bei der Acquisition wollte Marc Sieber nichts sagen. Er könne einzig versichern, dass alles ohne Fremdkapital abgewickelt wurde.

Wie soll die Zukunft der HWS aussehen? Sieber erklärte, man werde versuchen, Synergieeffekte zwischen den zwei Schulen zu erzeugen, beispielsweise eine gemeinsame Verwaltung aufzubauen oder eine bessere Auslastung der Lehrer anzustreben. Entlassungen sollen bei den Lehrern aber keine stattfinden, vorläufig wenigstens, so Sieber, denn man werde auch Rationalisierungsmöglichkeiten überprüfen. Schliesslich soll die HWS weiterhin als selbständige, ausbaufähige Schule geführt werden.

Dieses Vorgehen sei nötig, um auf einem Markt zu bestehen, der von einer sehr starken Konkurrenz bearbeitet werde, meinte Sieber. Von einer Konkurrenz auch, die nicht immer ganz fair sei.

Minerva Schule Basel

Neue Computer für Lyceum Alpinum Zuoz

Die 1986 angeschafften acht Schülergeräte im Computerlabor des Lyceums mussten in diesem Herbst schon ersetzt werden. Infolge einer Revision der Lehrpläne an den Gymnasien, die den Computerunterricht für alle Gymnasialtypen obligatorisch erklärt, stand das Lyceum vor der Entscheidung, zusätzlich Arbeitsplätze mit bisherigen Geräten zu schaffen oder völlig neue Computer zu kaufen.

Der Entscheid fiel zugunsten neuer Systeme. Die beträchtliche Investition lässt sich rechtfertigen, denn heute besuchen alle Mittelschüler und Mittelschülerinnen der 4. Klasse einen halbjährigen Einführungskurs, die Wirtschaftsgymnasiasten und Handelsschüler erhalten bis zum Ende ihrer Schulzeit eine Anwendungsausbildung.

Die neuen zwölf Wyse-Geräte sind AT-Standard kompatibel. Die Schreibmaschinenkurse können attraktiver gestaltet werden, denn der Schüler kann sich auf den neuen Geräten sofort auch mit der Textgestaltung vertraut machen.

Mario Feuerstein, der Betreuer des Computerlabors am Lyceum verspricht, dass die neuen Geräte mit punktuellen Anpassungen (Prozessor) mindestens fünf Jahre einen zukunftsgerichteten Computerunterricht erlauben werden.

Lyceum Alpinum Zuoz

Erstmals Frau in EMS gewählt

Der Schulverein der Evangelischen Mittelschulen Schiers und Samedan hat erstmals eine Frau in den Vorstand gewählt. Im 150jährigen Verein nimmt neu Antoinette Piconi-Gaudenzi aus St. Moritz Einsitz. An der kürzlich durchgeführten Versammlung kam auch der Rücktritt des Rektors der Evangelischen Mittelschule Samedan, Pierre-Dominique Hool, nochmals zur Sprache. Dieser legte ebenso wie der Präsident des Schulvereins, Emanuel Stettler, seinen Standpunkt dar. Schliesslich wurde dem Vorstand in einer Abstimmung das Vertrauen ausgesprochen.

Im weiteren wurde an der Versammlung über die Budgets der beiden Lehrstätten orientiert und die Sanierung der Küche der EMS Samedan beschlossen. An einer Vereinsversammlung im kommenden Frühling wird im Detail über das Projekt einer Tourismusfachschiule in Samedan orientiert werden.

Evangelische Mittelschule Schiers

PRESSESPIEGEL

A TRAVERS LA PRESSE

EC and Swiss Private Schools

Die erste Ausgabe von «Swiss Business» 1990 enthält ein Interview mit der Präsidentin des Zentralvorstandes des Schweizerischen Privatschulverbandes, Françoise Frei, und dem Sekretär des VSP, Markus Kamber. Wir entnehmen diesem Gespräch lediglich den Ausschnitt über die EC-92-Problematik für die Privatschulen:

Is the Swiss University Entrance Examination, the Maturité or Matura, accepted in other countries?

Kamber: It certainly is at the moment. But this could change in the EC as it harmonises in preparation for the Single European Market of 1992. Up to now, the walls between us and the Community have caused us no problems – but after 1992 these walls will be bigger and thicker.

Are EC countries likely to stop accepting the Swiss Maturité as a university entrance qualification in Community countries?

Kamber: It's very possible that universities won't accept our qualifications if we do not harmonise in other respects, say, agriculture or other fields. That is why this question has to be seen in its broader context.

What can you, as a Federation, do to counter this danger to your schools?

Kamber: We have to become more political. So far our schools just looked at teaching matters and methods. Now we are in a new political landscape and we have to find new forums and unity, just to be able to present a political point of view which so far has not been articulated in this manner.

Frei: There is a Federal Commission for the Maturité Examination. This body will have to make the necessary steps towards the Govern-

ment, and then our representatives at the EC will have to make the Federal Maturité Examination and its requirements better known and acceptable to the EC.

What percent of pupils could actually be affected by a change in EC regulations?

Kamber: It is hard to say in terms of statistics. But even if the number were small I think it would be bad for the reputation of Swiss schools and could influence our image. So far we have a very open image and good schools, and our qualifications are accepted practically anywhere.

Frei: Switzerland has a very central position, geographically. Secondly, it's a four-language country. So I think, this is what attracts a great many students and prompts families to put their children into Swiss schools. And this is something which has to be saved. The programmes prepared for foreigners in Switzerland should, in one way or another, be accepted in other countries. This is the case now and it should not change. Even if the walls are raised, there should be an entrance door.

Beiträge an private katholische Schulen

Alljährlich erhalten die katholischen Schulen im Kanton St. Gallen Beiträge des katholischen Konfessionsteils. 1989 stand dem Katholischen Administrationsrat ein Beitrag von 680 000 Franken zur Verfügung.

Die Katholische Mädchensekundarschule Gossau bekommt für ihre 124 St. Galler Schülerinnen den Betrag von 95 000 Franken. Hinzu kommt ein Überbrückungsbeitrag von 50 000 Franken (im Vorjahr insgesamt 152 699 Franken). Zudem hat der Administrationsrat dieser Schule einen einmaligen Baubeitrag von 20 000 Franken an die bereits durchgeführte Erneuerung der Heizanlage bewilligt, welche auf 156 000 Franken zu stehen kam. Diese Beitragsleistung ist an die Bedingung gebunden, dass der Beitrag zurückerstattet wird, wenn die Schule in den nächsten 20 Jahren veräussert oder liquidiert würde.

Dem Gymnasium Friedberg in Gossau mit 133 Schülern aus dem Kanton St. Gallen fliessen zusammen mit dem Sockelbetrag 151 745 Franken zu (Vorjahr 139 931 Franken).

Die Ostschweiz